

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 20. Januar 1989

Nr.14 (5 892)

Preis 3 Kopeken

Die Lebensweisheit eines Bauern

Er ist schon über die sechzig, aber bei seiner Art zu sprechen, bei seiner Haltung und bei seiner Behendigkeit merkt man ihm das nicht an. David Bartel ist einer von denen, die man echte Bauern nennt — bereits 40 Jahre geht er seinem Beruf nach; 32 davon ist er Leiter einer Feldbaubrigade.

Wir sitzen in der Wohnstube, im „schönen Zimmer“ des großen Eigenheims der Bartels. Heute hat David Petrowitsch frei und kann mal ausspannen. Ich hatte mich im Voraus entschuldigt, daß ich ihm die kurzen Ruhestunden raube, aber er winkte großzügig ab: „Na und? Es kommt ja nicht jeden Tag ein Zeitungsmann ins Haus.“

Die Feldbaubrigade Bartel bedient sich schon das zweite Jahr des einheitlichen Auftrags. Das vergangene Wirtschaftsjahr war für das Kollektiv besonders erfolgreich: Jedes Hektar ergab bis 17 Dezitonnen Weizen, und auf den Buchweizenfeldern war der Ertrag überhaupt nie dagewesen — 21,6 Dezitonnen im Schnitt.

Ich weiß bereits, daß man in dieser Region seit nunmehr zehn Jahre Buchweizen anbaut. Diese Kultur ist ausgesprochen launisch, denn es kostet die Ackerbauern wirklich sehr viel Kraft, um beim Buchweizenanbau relativ gute Resultate zu erzielen. Aber die Brigade bildet in dieser Hinsicht eine Ausnahme — die Meister darin haben es gelernt, den Schwierigkeiten die Stürze zu bieten. Jahraus, Jahrein übertreffen ihre Leistungen im Buchweizenanbau die der artverwandten Kollektive ums Drei- bis Vierfache.

Die wichtigste Voraussetzung unseres Erfolgs ist natürlich die ökonomische Selbständigkeit, also die volle Unabhängigkeit, sagt David Bartel resolut. „Wovon hat der Bauer eigentlich schon immer geträumt? Wissen Sie das? Unabhängig, frei und selbständig zu werden.“

Das liegt ja in seiner Natur. Der Bauer weiß die einzige Aufgabe — Getreide zu zehren, Fleisch und Milch zu liefern. Das immer besser zu tun und sich in seinem Beruf zu vervollkommen.

Aber es fanden sich immer neunmalklugen Funktionäre, die dem Bauer stets vorzusagen suchten: Das muß du so und jenes so machen. Mehr noch: Sie bekräftigten ihre komischen Anordnungen mit konkreten Befehlen, und das irritierte den Bauern am meisten. Wer brachte denn den Mut, gegen Befehle zu handeln? Befehle kamen ja von Sowjet- und Wirtschaftsinstanzen, und es hatte ja schon immer geheißen, daß die Leute dort viel mehr als wir Bauern verstehen.

In der Tat stellte es sich aber ganz anders heraus: Infolge der unkompetenten Anordnungen und Maßnahmen haben wir unsere Landwirtschaft so übel zugerichtet.

Ich sitze in der Wohnstube, im „schönen Zimmer“ des großen Eigenheims der Bartels. Heute hat David Petrowitsch frei und kann mal ausspannen. Ich hatte mich im Voraus entschuldigt, daß ich ihm die kurzen Ruhestunden raube, aber er winkte großzügig ab: „Na und? Es kommt ja nicht jeden Tag ein Zeitungsmann ins Haus.“

Wir kommen auf das Thema Arbeitsqualität zu sprechen. David Bartel schmunzelt in seinen Bart hinein. „Ihr Zeitungsleute wißt ja schon längst, wie man das macht, was? Zugegeben, in den Massenmedien wurde vor Jahren sehr viel darüber gesprochen, aber das waren, wie es sich nun herausgestellt hat, nur leere Gespräche. In den Kollektiven fehlte die konkrete Basis, um eine qualitative Wandlung durchzusetzen.“

Was hatte man damals von der hochqualitativen Arbeit, wo doch überall nur die Gesamtproduktion zählte? Diejenigen, die hochqualitativ zu arbeiten suchten, wurden in der Regel verspottet und gehänselt: „Schau mal an, der will besser sein als wir! Soll er nur weiter so machen, am Lohnkrieg kriegen wir doch die gleiche Summe!“

Heute ist es darum ganz anders bestellt. Der Brigadier braucht nicht mehr darauf anzupochen, daß nur Qualitätsarbeit zählt, das wissen die Kollektivmitglieder selbst ganz gut. Jedermanns Leistung wird ja nach dem Endergebnis eingeschätzt, und da ist jeder scharf darauf, wie sich der Partner zur Sache verhält. Nein, das bringt keinen Zwist in die Brigade, sagt Bartel, im Gegenteil, das schafft die nötige Ordnung. Alle Aktivitäten sind ja schließlich dem einen Ziel untergeordnet: Wer besser leben will, muß auch besser arbeiten. Und leben möchten heute alle besser.

David Bartel hat noch eine Sorge, eigentlich die wichtigste: Der alte Meister ist zwar überzeugt, daß seine Kollegen in der Brigade auch ohne ihn auskommen werden; er habe inzwischen das Rentenalter erreicht und könne jetzt in den Ruhestand gehen. Aber wer soll die Abwechslung vorbereiten? Wer soll den jungen Mechanisatoren Liebe zum Beruf anerkennen?

„Heute sind die Wirtschaftsbeziehungen im Agrarbetrieb völlig anders geworden“, sagt Bartel, „es hat sich eine Tendenz zu Besseren angedeutet. Die Menschen sehen, daß man ihre Arbeit schätzt, daß man mit jedem einen Beitrag rechnet. Gerade das suche ich in der Erziehungsarbeit zu tun. Wir brauchen einen würdigen Nachwuchs.“

Juri MARKER, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Pawlodar



Die Wintersorgen der Getreidebauern

Die Mechanisatoren des Sowchos „25 Jahre Neuländerschließung“, Rayon Serenda, Gebiet Koktschetau, bereiten sich sorgfältig auf die Frühjahrsbestellung vor. Das Aufhalten des Schnees ist hier in vollem Gange. Die Schneewälle sind auf mehr als 20 000 Hektar geschnitten worden.

In diesem Jahr wollen die Ackerbauern des Sowchos 16,8 Dezitonnen hochwertiges Getreide je Hektar erhalten.

Unsere Bilder: Der beste Mechanisator Pjotr Gaposchin schneidet mit dem „K 700“ täglich Schneewälle auf 55 Hektar gegenüber einem Plan von 48; der Traktorist Viktor Gudil führt im sozialistischen Wettbewerb; auf den Feldern des Sowchos „25 Jahre Neuländerschließung“.

Fotos: KasTAG

Nach jedermanns Geschmack

In Karaganda gibt es heutzutage an die 200 Kooperativen verschiedenster Richtungen, aber keine andere erfreut sich solch einer Popularität wie die Berufsgenossenschaft junger Architekten.

Unser Weg führt aus Karaganda ins Rayonzentrum Ulanow-skoje. Am Rande der Gebietshauptstadt taucht plötzlich ein ganz „junges“ Wohngebiet auf: Ein- und zweistöckige Wohnhäuser bilden eine kleine hübsche Kolonie, kein einziger Bau wiederholt den anderen.

Kurze Rastpause. Wir treten an das erstbeste Haus, genauer gesagt — an dessen künftigen Wirt heran. Viktor Schatlow, Bergmann, baut hier an seinem Haus bereits vier Monate lang. Woher hat er den Entwurf für

sein Eigenheim, möchten wir wissen. Er antwortet bereitwillig: „Der Gebietssojwet weist uns hier die Landstücke zu, und mit Bauprojekten versorgt uns die Kooperative.“ Ob es aber nicht zu teuer sei, fragen wir weiter, denn ein Einzelentwurf kostet ja an die 2 000 Rubel. Er schüttelt den Kopf: „Nein, im gegebenen Fall ist es etwas ganz anderes. Man hatte mir die Adresse der Kooperative vermittelt, ich ging hin und machte es den Projektanten klar, wie ich mein künftiges Haus vorstelle. Mein Entwurf war in zwei Wochen bereit und kostete insgesamt 400 Rubel, nachher konnte ich noch mehreren der Architekten konsultieren, wie der Entwurf besser zu verwirklichen ist.“

Die Idee, eine derartige Ko-

operative zu gründen, stammt von jungen Architekten, die bei der Karagandaer architektonischen Hauptverwaltung beschäftigt sind. Allein im vergangenen Jahr wurden auf Bestellung der Kooperative 437 Entwürfe für Eigenheime entwickelt. In der Regel wenden sich an die Berufsgenossenschaft junge Leute, denen in ihren Betrieben Mittel und Kredite für den individuellen Bau zugestimmt werden. Nachdem der Entwurf fertig ist, braucht er nur noch in der Abteilung für Architektur und Stadtbebauung beim Gebietssekretariat bestätigt werden. Aber das sind schon Formalitäten, die man in wenigen Tagen erledigen kann.

Alexander FRANK Karaganda

Reges Treiben auf dem Feld

Geschäftiges Treiben herrscht im Sowchos „Mitschurinski“ dieser Tage nicht nur in den Reparaturwerkstätten. Auch auf den verschneelten Feldern arbeiten die Mechanisatoren mit Dampf: Ununterbrochen wird Stallung auf die Felder befördert und der Schnee aufgehalten.

„Die Mechanisatoren haben gegenwärtig nicht weniger Sorgen als im Sommer“, sagt der Agronom des Sowchos Anatol Meckler. „Sie führen die agrotechnischen Wintermaßnahmen durch, und bemühen sich, es qualitativgerecht und rechtzeitig zu tun. Kurzum, sie tragen Vorsorge für die künftige Ernte.“

Schon in den letzten Monaten des vorigen Jahres haben die Feldwirte über 10 000 Tonnen Stallung auf die Felder transportiert. Damit befaßt sich im Sowchos eine extra gebildete Arbeitsgruppe. Die Mechanisatoren

Michael Neugum, Roman Begel, Iwan Nogiin und Karl Kratz erledigen alle Arbeiten beim Laden und Befördern von Stallung. Die ganze Technik wird effektiv ausgelastet. Die Arbeitsorganisation schließt Stillstände aus.

Zugleich wird im Sowchos intensiv das Schneeaufhalten durchgeführt. Gegenwärtig ziehen sich die Schneewälle über 5 000 Hektar Fläche, das ist gut die Hälfte der Sowchosfelder.

Viktor ALTMANN Gebiet Kustanai

Wirtschaftsleben kurzgefaßt

Modisches Schuhwerk liefert die neue Abteilung der Kinderschuhfabrik Kysyl-Orda. Es ist bekannt, daß die Kinderschuhproduktion nur in wenigen Fällen rentabel sein kann; um die hohen Ausgaben irgendwie zu begleichen, haben die örtlichen Aktivisten beschlossen, die Abteilung für Ausführung individueller Bestellungen zu eröffnen. Heute sind neun erfahrene Meister mit der Anfertigung hochgefragter Modelle beschäftigt.

Gute Ergebnisse gehen aufs Konto der Möbelproduzenten aus der Vereinigung „Karagandamebel“. Die Erzeugnisse des Betriebs erfreuen sich einer immer größeren Nachfrage; allein im vorigen Jahr wurden hier Erzeugnisse im Werte von über 13 Millionen Rubel hergestellt. Die politischen Leistungen sind vor allem auf die schöpferische Zusammenarbeit der Karagandaer Möbelproduzenten mit vielen angesehenen Firmen zurückzuführen.

Stetiger Arbeitsrhythmus herrscht in den Abteilungen des Reparaturwerks Nr.2 in Aktjubinsk. Auf der Grundlage des Landmaschinenbaubetriebs „Aktjubinskmasch“ gegründet worden ist. Hier werden Schlepper, Mährescher, Kraftwagen und andere Technik repariert. Somit ergibt sich für die Landmaschinenbauer die Möglichkeit, nicht nur ihre Einnahmen zu vergrößern, sondern auch die Zahl entgeltlicher Dienstleistungen zu erweitern, was heutzutage von jedem Industriebetrieb verlangt wird.

Den Wahlen der Volksdeputierten der UdSSR entgegen

Nicht aus der Achtung vor dem Amt...

Versammlungen der Bürger fanden im Rayonzentrum Atbassar des Gebiets Zelnograd selbstverständlich auch früher statt. Eine solche aber, die die Frage der Aufstellung von Volksdeputiertenkandidaten zu lösen hatte, gab es zum erstenmal. Das ist nur nach der Annahme des Wahlgesetzes möglich geworden, das die Demokratisierungsprozesse in unserer Gesellschaft widerspiegelt.

Noch nie waren die Einwohner von Atbassar Zeugen einer Situation, die hier entstand und die sie eigentlich selbst geschaffen hatten. Auf der Versammlung entbrannte eine heiße, aber prinzipielle Debatte über die vorgeschlagenen Kandidaturen. Auch die Alternative war nach dem ersten Maß ungewöhnlich: Der erste Leiter des Gebiets oder einer aus eigener Mitte, ein örtlicher Funktionär?

Der Betonarbeiter A. G. Kandilin, Sekretär der Parteiorganisation im Betonwerk, schlug die Kandidatur des Direktors dieses Betriebs V. A. Simaschkow vor: „Obwohl Viktor Andrejewitsch das Werk nur etwas mehr als drei Jahre angeleitet, hat er vieles geleistet. Der Rückstand in der Produktion ist behoben worden, unsere Lebensbedingungen haben sich bedeutend verbessert, die Betriebsleitung ist gut ausgebildet. Daher genießt er auch das Vertrauen des Kollektivs. Simaschkow war Delegierter der jüngsten Rayon- und der Gebietspartei-Konferenz und ist Mitglied des Exekutivkomitees des Rayonsowjets.“

Dieser Meinung pflichteten N. N. Jermolina, Lehrerin der Mittelschule Nr. 5, und der Rentner B. W. Guljako bei. Es ließ sich der Gedanke durchblicken: Eine würdige, dabei örtliche Kandidatur.

Das Wort ergriff T. W. Garascha, Direktor der Berufsschule Nr. 9. „Ich habe nichts gegen Simaschkow einzuwenden: Er ist ein guter Leiter und ein guter Mensch“, sagte er. „Er hilft auch unserer Fachschule. Aber ich würde für ihn trotzdem nicht stimmen, weil er zu wenig Erfahrungen in der gesellschaftlichen Tätigkeit besitzt.“

Ich bin der Meinung, daß der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees Andrej Georgijewitsch Braun umfangreiche Lebenserfahrungen, hervorragende organisatorische Fähigkeiten und globalen Überblick über die Probleme besitzt. Er hat einen Weg vom Arbeiter zum Parteifunktionär zurückgelegt. Mit ihm sind die guten Wandlungen im Gebiet verbunden. Ich schlage ihn als Kandidaten vor.“

„Ich kenne Andrej Georgijewitsch schon lange“, sagte der Rentner M. J. Flonow. „Vor dieser Versammlung unterhielt ich mich mit vielen Arbeitsveteranen. Alle sprechen von ihm anerkennend. Er zeigt viel Entgegenkommen zu den Menschen; ihre Sorgen sind seine Sorgen.“

Die Kandidatur A. G. Brauns wurde von vielen Versammlungsteilnehmern unterstützt. Sie stellten fest, daß die Partei- und Staatsorgane des Gebiets aktiv an der Verwirklichung der Beschlüsse des XXVII. Parteitags der KPdSU und der XIX. Unionspartei-Konferenz arbeiten.

Danach sprach V. A. Simaschkow: „Die heutige Versammlung ist fürwahr eine freie Willensäußerung jedes Wählers. Selbstverständlich ist meine Autorität mit der des Ersten Sekretärs des Gebietspartei-Komitees nicht zu vergleichen. Aber offen gesagt, spüren wir bei uns im Rayon Atbassar die guten Wandlungen nicht sonderlich.“

Ein Körnchen Wahrheit enthalten seine letzten Worte schon. Daher fiel auch das Ergebnis der Abstimmung nicht eindeutig aus. Für A. G. Braun stimmten 499 und für V. A. Simaschkow 232 Anwesenden. Somit ist der Erste Sekretär des Zelnograder Gebietspartei-Komitees von der Versammlung zum Kandidaten für die Volksdeputierten der UdSSR im National-Territorialen Wahlkreis Nr. 155 Zelnograd-Atbassar nominiert worden. Das ist, die Ergebnisse dieser Versammlung haben das bestätigt, keinesfalls das Tribut der hohen Stellung, sondern eine objektive Bewertung von A. G. Brauns sachlichen und menschlichen Qualitäten. (KasTAG)

Begegnung M. S. Gorbatschows mit Vertretern der „dreiseitigen“ Kommission

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, M. S. Gorbatschow, ist am 18. Januar im ZK der KPdSU Vertreter der dreiseitigen Kommission empfangen. Die dreiseitige Kommission ist eine nicht-staatliche Organisation, die angehende Politiker und Geschäftsleute der USA, Westeuropas und Japans vereint. An dem Treffen nahmen die Kovorsitzenden der Kommission David Rockefeller von den USA, Georges Bertin von Westeuropa und Y. Okawara von Japan sowie der ehemalige französische Präsident Valéry Giscard d'Estaing, der ehemalige japanische Ministerpräsident Yasuhiro Nakasone, der ehemalige USA-Außenminister Henry Kissinger und der Chefredakteur des Magazins „Foreign Affairs“ William G. Hyland, teil. Die Delegation ist nach Moskau gekommen, um einen neuen Sonderbericht von den Beziehungen zwischen Ost und West vorzubereiten, die sich unter den durch die Umgestaltung in der UdSSR in der Welt geschaffenen Bedingungen und durch die auf dem neuen Denken basierenden Außenpolitik entfalten.

Die Formulierung der hier gestellten Fragen ist gewissermaßen einseitig — wie sich die Sowjetunion ändern würde, denn davon hängt vieles ab, sagte M. S. Gorbatschow. Aber wie werden sie sich im Westen ändern? Das ist auch ein bedeutender Teil der wichtigsten Frage der Gegenwart. Sowohl der Kapitalismus als auch der Sozialismus ändern sich. Das geschieht in einer Situation der Zuspitzung der globalen Probleme, die es erforderlich machen, die Tendenz zur Komplizierung umzukehren und die Tendenz zur Normalisierung und Zusammenarbeit zu fördern.

Es kommt darauf an, fuhr M. S. Gorbatschow fort, an die Idee der friedlichen Koexistenz selbst auf neue Weise, unter Berücksichtigung der gegenwärtigen großen Gefahren und gleichzeitig dessen heranzugehen, daß wir alle voneinander viel abhängiger geworden sind. Die Versuche, die Widersprüche zwischen den Systemen auf dem Wege des Wettrennens und der Kriegsvorbereitung zu überwinden, erwiesen sich als unrealistisch und äußerst gefährlich. Es gibt nur einen Ausweg: Lassen wir jedes System seine Eigenschaften zeigen, sich den neuen Realitäten und Prozessen anzupassen. Die Unterschiede sollten aber als ein Stimulus für den Austausch und für das Zusammenwirken, als eine Quelle des für beide Seiten nützlichen Aufgebau betrachtet werden.

M. S. Gorbatschow erinnerte an die Treue des sowjetischen Volkes zur sozialistischen Wahl und daran, daß die Perestroika ein revolutionärer Versuch ist, dem Sozialismus eine neue Qualität zu verleihen. Wenn dem so ist und da wir die Anhänger des kapitalistischen Systems nicht auf-

fordern, ihre Werte aufzugeben, muß man Realist sein und neue Formen der Zusammenarbeit im internationalen Prozeß finden, sagte er.

Auf die ökonomische Seite der internationalen Beziehungen eingehend betonte er, daß hier die Internationalisierung des Kontaktmechanismus notwendig ist. Einverständnis, ohne Modernisierung kann man nicht mit einer vollwertigen Gesundung der internationalen Beziehungen rechnen, sagte er. Nötig wäre es, in der Wirtschaft gegenseitig abhängig zu sein, um erfolgreich eine moderne politische Struktur der Weltgemeinschaft zu errichten. Notwendig sei es, eine Einstellung nicht nur zur Abnähmung normaler Wirtschaftsbeziehungen zwischen den kapitalistischen und sozialistischen Teilen der Welt, sondern auch zu den Beziehungen zwischen den entwickelten und den sich entwickelnden Ländern zu finden, wo die Situation einen äußerst zugespitzten Charakter annimmt.

Wenn der Westen, wie Sie sagen, daran interessiert ist, daß sich die UdSSR der Weltwirtschaft anschließt, so muß es auch ein Entgegenkommen geben, fuhr M. S. Gorbatschow fort. Wir laden Sie ein, beispielsweise die Frage der Herstellung von Beziehungen mit internationalen Wirtschaftsorganisationen zu diskutieren. Wir in der sowjetischen Führung sind nahe daran, eine prinzipielle Entscheidung zu treffen. Alle Vorschriften für eine Beteiligung am IWE der IBRD u. a. können wir nicht auf einmal akzeptieren. Das ist objektiv bedingt. Der Westen muß sich auch einem solchen Partner wie der UdSSR anpassen. Und in der gegenwärtigen Etappe gilt

es, alle Möglichkeiten für die Entwicklung der direkten Verbindungen zwischen Betrieben und anderer Formen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zu nutzen. Wir stehen dem offen gegenüber. Und das wichtigste ist, mit Beschränkungen und Verboten Schluß zu machen, an die sich der Westen hartnäckig klammert.

Auf den Verteidigungscharakter der sowjetischen Militärdoktrin eingehend, sagte M. S. Gorbatschow, daß die UdSSR ihre Streitkräfte schon abbaut. Der Abbau wird 12 Prozent ihrer zahlenmäßigen Stärke ausmachen. Der Militärbestand wird sich um 14,2 Prozent und die Produktion von Rüstungen und Kampftechnik um 19,5 Prozent verringern. Von den 500 000 Mann, um die die Armee und Flotte innerhalb von zwei Jahren reduziert werden, entfallen 240 000 auf den europäischen Teil des Landes, 200 000 auf den östlichen und 60 000 auf den südlichen Teil. In dem Versuch, unsere Aktion in Mißkredit zu bringen, tritt man im Westen die Version breit, wir würden unsere überholten Panzer loslassen. Die Sache ist nämlich die: Aus unseren Gruppen der Streitkräfte ziehen wir 5 300 modernisierte Panzer ab. Von den 10 000 Panzern, die wir in Europa reduzieren, sollen 5 000 verschrottet werden. Der Rest wird zu Zugmaschinen für zivile Zwecke und zu Übungsanlagen umgebaut.

M. S. Gorbatschow teilte mit, daß die Sowjetunion demnächst mit der zweiten Reduzierung ihrer Truppen in der MVR — um 75 Prozent — beginnt. Darüber hinaus wird dort eine Luftwaffengruppierung aufgelöst werden. Wenn wir von Mindestmaß der Verteidigung der Streitkräfte sprechen, soll man im Auge haben, daß dieser Begriff nicht konstant ist, sagte er. Das, womit dieser Begriff gefüllt wird, wird davon abhängen, wie sich die westliche Seite verhält. Was die Veröffentlichung der Angaben über unser Verteidigungspotential im Fernen Osten betrifft, werden wir dies bald tun können, genau so wie in bezug auf Europa. (TASS)

In der Kommission des Politbüros des ZK der KPdSU

Neue Etappe der Wiederherstellungsarbeiten

Die Aufgabe der vollständigen Wiederherstellung der Lebensfähigkeit der vom Erdbeben in Mitteldenshaft gezogenen Region wurde auf einer in Jerewan durchgeführten Beratung der Kommission des Politbüros des ZK der KPdSU unter Vorsitz N. I. Ryschkows erörtert. Auf der Beratung wurde auch von Problemen gesprochen, die die Entfaltung der Arbeiten zur Wiederherstellung des sozialökonomischen Potentials der Region betreffen.

Es wurde unterstrichen, daß die Energieversorgung Leninakans, Kirowakans und Spitsk in vollem Umfang wiederhergestellt wurde, was das bevorstehende Ausmaß der Bauarbeiten sichergestellt, allerdings bei drastischer Stromersparnis. Im Zusammenhang mit dem Beschluß des Ministerrates der UdSSR über die Stilllegung der Energieblöcke des armenischen Atomkraftwerks wird ein Maßnahmenkomplex zur Überwindung der zu erwartenden Schwierigkeiten bei

der Energieversorgung durchgeführt.

Es wurde der Verlauf der Wiederaufbauarbeiten in Dörfern und Produktionsobjekten des Agrar-Industrie-Komplexes im Katastrophengebiet analysiert, so die Bereitschaft des Dorfes zu den bevorstehenden landwirtschaftlichen Arbeiten. Erörtert wurden die Mitteilungen über den Wiederaufbau beziehungsweise Neubaue von Industriebetrieben im Katastrophengebiet und über den Wiederaufbau und die Normalisierung der Arbeit der Objekte des Gesundheitswesens, des Handels, der Dienstleistungssphäre, der Kommunalwirtschaft, des Stadtverkehrs, der Volksbildung und anderer Objekte. Unterstützt wurde der Vorschlag, in jedem neugebauten Werk eine gut ausgestattete Konsumgüterproduktion einzurichten. Besondere Aufmerksamkeit wird neuen Technologien und der Entwicklung von umweltfreundlicher Produktionen entgegengebracht. Unterstrichen wurde die Notwendigkeit, die Wiedereingliederung der Menschen, die in-

folge des Erdbebens die Arbeit verloren, in den Arbeitsprozeß zu beschleunigen.

N. I. Ryschkow zog eine Bilanz der Beratung und wies darauf hin, daß die Entfaltung der Wiederaufbauarbeiten einwilligen langsam vor sich geht. Die Sache wird heute vor allem durch die Ausgabe von Projektierungsunterlagen und die Bereitstellung von Grundstücken für den Bau von Objekten gehindert. Dem Ministerrat der Armenischen SSR und allen zuständigen Organisationen wurde die Aufgabe gestellt, die Durchführung der Vorarbeiten zu beschleunigen und den Entwurf von Karten mit Gebietsaufteilung in Erdbebenzonen demnächst abzuschließen.

Die Organe des Gesundheitsschutzes wurden auf die Notwendigkeit aufmerksam gemacht, wirksame Vorbeugungsmaßnahmen zu treffen, um eine Verschlechterung der Hygiene und Seuchenituation im Katastrophengebiet mit Beginn des Frühjahrs nicht zuzulassen. (TASS)

Zwischennationale Beziehungen pflegen

Belange des anderen wie eigene empfinden

Wie bekannt, wurde in jedem Gebietspartei-Komitee Kasachstans eine Kommission für zwischennationale Beziehungen gegründet...

Bulat Kanafjewitsch, muß unbedingt eine Kommission gegründet werden, damit alle Völker in unserer multinationalen Sowjetrepublik gleichberechtigt und in Eintracht leben?

Doch, aber man müßte diese Belange wenigstens vorher kennen. Lange haben wir die nationalen Fragen dem Selbstlauf überlassen...

Unsere Kommission ist nicht berufen, konkrete Maßnahmen zur Lösung der in den nationalen Fragen angehäuften Probleme zu treffen...

Also ist Ihre Kommission eher eine analytische und ratgebende Instanz als ein leitendes Organ?

Jeder hat eine konkrete Aufgabe, ein konkretes Untersuchungsfeld. Schauen Sie mal in diese Karte hinein...

Ich würde sogar böse — bin ich etwa weniger geschickt als dieser Kerl? Er lächelte mir aber nur zu und machte zweimal so viel wie ich in einer Schicht...

Ich mache dann vor allem Ordnung auf meinem Werkstück, und meine Arbeit ging so floter vor sich. Der Lehrmeister lächelte mir zu, klopfte mir auf die Schulter...

Stimmt schon, aber ernst hat sich mit diesen Fragen niemand befähigt. Denken Sie aber nicht, daß wir nur die Sachlage konstatieren...

In allen genannten Bereichen unserer Untersuchungsarbeit unterbreiten wir konkrete Vorschläge, wie diese „Ungleichheiten“ wegzuschaffen seien...

Wird auf solche Weise auch die Lage der deutschen Bevölkerung Ihres Gebiets untersucht?

Gewiß. Wir haben schon sehr viel Stoff über sie gesammelt. In unserer Kommission gibt es auch Deutsche, die die Probleme ihres Volkes sehr gut kennen...

Und was halten Sie von der Tatsache, daß die deutsche Bevölkerung Ihres Gebiets sehr religiös ist?

Mir scheint, daß es wieder die Folge unserer Unaufmerksamkeit gegenüber den Belangen dieser Bevölkerung ist...

Ich bitte schon mehrere Jahre um Bestand beim Bau eines Hauses für meine Familie — alles vergebens...

Wir haben in unserem Betrieb allerlei „Vorzugslisten“. Warum sind da keine deutschen Namen zu sehen?

Wir haben während des Krieges unser Bestes in der Arbeitsarmee hinter Stacheldraht getan. Wir waren doch nicht schuld daran, daß wir nicht an die Front durften...

Aber die Leute wollen nicht warten, sie wollen schon heute die Resultate der Umgestaltung spüren.

Das verstehen wir — ganz gut und bemühen uns, schon heute zu tun, was in unseren Kräften liegt. So haben wir alle Arbeitsarmen unseres Gebiets...

In der Familienchronik geblättert

Wenn der König ein Arbeitsmensch ist

Kolbenringwerk in Minsk. Mein Gesprächspartner ist Nikolai Schulga, Sekretär des Partei-Komitees des Betriebs...

„Zum Kaderproblem kann ich sicher sagen, daß es dieses bel uns nicht gibt. Im Gegenteil: Wir haben heute mehrere zahlreiche Arbeiterdynastien...

Ohne Zweifel, würde das ein gerechter Schritt sein. Die Autonome Republik der Wolgadeutschen wurde ungerecht aufgelöst...

Gerade in diesem Jahr beendete Jakob König, ein 15jähriger Junge, eine Berufsschule und nahm Arbeit in einer Werksgehäusefabrik an...

Als der Krieg zu Ende war, gehörte Jakob König bereits zu den Meistern, höchster Berufsklasse und konnte sein Fach aus dem Effeff...

Heute wurden bereits die wichtigsten Territorien für die Errichtung der Wohnkomplexe der zerstörten Städte bestimmt...

Besonders komplizierte Aufgaben müßten die Spezialisten bei der Bestimmung der neuen Baustelle für Spitzak lösen...

Es wurde beschlossen, die Stadt an einem anderen Ort zu verlegen. Das Gelände steht schon fest...

In letztem Monat wurde ein prinzipiell neues Herangehen an den Generalplan Kirowkans erarbeitet...

Im letzten Monat wurde ein prinzipiell neues Herangehen an den Generalplan Kirowkans erarbeitet...

Brücke für den Verkehr freigegeben

Eine neue 18 Meter lange Brücke über dem Fluß Horgos, auf dem in Kasachstan die Grenze zwischen der UdSSR und der Volksrepublik China verläuft...

Leonid BILL, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Zelinograd

Zukunft armenischer Städte

Die Staatliche interinstitutionelle Kommission für Städtebau, die schon in den ersten Tagen nach dem verheerenden Erdbeben in Nordarmenien gebildet wurde...

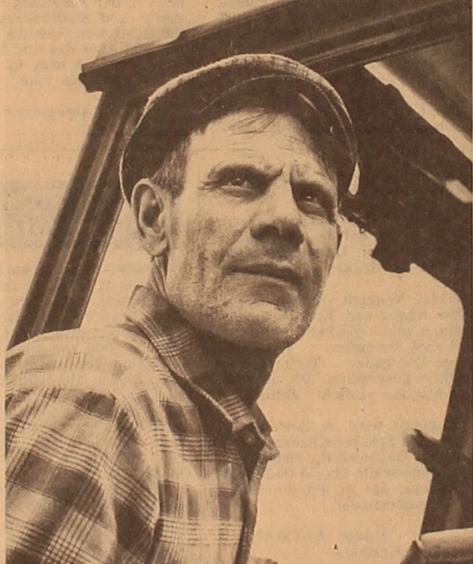
Heute wurden bereits die wichtigsten Territorien für die Errichtung der Wohnkomplexe der zerstörten Städte bestimmt...

Besonders komplizierte Aufgaben müßten die Spezialisten bei der Bestimmung der neuen Baustelle für Spitzak lösen...

Es wurde beschlossen, die Stadt an einem anderen Ort zu verlegen. Das Gelände steht schon fest...

In letztem Monat wurde ein prinzipiell neues Herangehen an den Generalplan Kirowkans erarbeitet...

(TASS)



Erfolge werden gesichert

Der Militärsowchos „Burnenski“ ist einer der größten Agrarbetriebe im Mittelasiatischen Militärbezirk. Für hohe Leistungen im sozialistischen Unionswettbewerb wurde das Kollektiv mit der Roten Wanderfahne des Verteidigungsministeriums der UdSSR und des ZK der Gewerkschaft der Werktätigen der Landwirtschaft ausgezeichnet.

„Guten Tag, geehrte Genossen! Wir, eine junge Familie aus drei Menschen, wollen ins Dorf umsiedeln. Schreiben Sie bitte Näheres über Ihren Sowchos „Burnenski“ und die Arbeiten, die es bei Ihnen zu verrichten gibt...

„Solche und ähnliche Briefe treffen bei uns oft ein“, sagte die Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees Ljubow Jeremenko...

Zur Zeit besteht im Sowchos das Problem, die Jugend ans Dorf zu binden, nicht mehr. Davon zeugt bereits solche Ziffer: Etwa 50 Prozent der Arbeiter und Angestellten haben noch nicht ihr 30. Lebensjahr erreicht...

„Ist das etwa richtig“, sagt der Sowchosdirektor Andrej Getmann, „daß der Berufs- oder Oberschüler, der den Führerschein fürs Traktorfahren erworben hat, nicht die Möglichkeit hat, als solcher eingesetzt zu werden...“

einer Sowchosabteilung tätig. Jahraus, jahrein erzielt sein Kollektiv hohe Leistungen. Ihm auf den Fersen sind die Gruppen von W. Scherschajowa, A. Tatekow, K. Koshajew, I. Schmidt und T. Mardasimowa...

„Nach meinem Wehrdienst arbeitete ich in der Stadt. Sehr bald heiratete ich, und es kamen drei Kinder zur Welt. Es mangelte jedoch an Wohnraum...

Wir begaben uns zum Bauplatz. Hier arbeiteten viele Menschen — Demjanows, Freunde und künftige Nachbarn. Die Wände des Hauses wuchsen zusehends empor...

Im Sowchos haben viele Menschen zwischennationale Ehen geschlossen. Zwei Jahre lang wartete Lilli Weiland auf die Rückkehr ihres künftigen Gatten Sch. Abildajew aus dem Armeedienst...

Eduard Reinke ist im Sowchos als Mechaniker tätig. Seine vorbildlichen Arbeitsleistungen sind mit dem Orden „Zeichen der Ehre“ und „Arbeitsruhm“ zweiter Klasse gewürdigt worden.

Fotos: W. Schapulin

In Reih und Glied

gibt man im Sowchos die Bur-schen, die ihren aktiven Wehrdienst ableisten. Die Komsomol-organisation unterhält mit ihnen ständige Verbindung...

Wie überall spürt man auch hier das Wohnungsproblem. Mehr als 40 Familien stehen in der Warteliste für Verbesserung der Wohnverhältnisse...

Letztere lassen sich übrigens wirklich sehen. Nehmen wir z. B. die Kartoffelbaugruppe unter Leitung des Helden der Sozialistischen Arbeit Musrepbek Bektajew...

Im Zentralkomitee der KPdSU

Über die Aufhebung der Rechtsakte zur Verewigung des Andenkens an A. A. Sdanow

Die Partei- und Staatsorgane sowie die Massenmedien bekommen zahlreiche Zuschriften von Werktätigen, in denen vorgeschlagen wird, die Rechtsakte zur Verewigung des Andenkens an A. A. Sdanow aufzuheben...

Zugleich unterbreitete es dem Ministerrat der UdSSR den Vorschlag, den Regierungsbeschluss Nr. 3956 vom 22. Oktober 1948 und den Regierungsbeschluss Nr. 9424 vom 18. Juni 1950 über die Verewigung des Namens von A. A. Sdanow...

Ausgehend davon, forderte das



PANORAMA

In den Bruderländern

Neue Wirtschaftsführung effektiv

HANOI. Die sozialökonomische Lage der vietnamesischen Hauptstadt bleibt trotz einzelner von den Werktätigen Hanois im vorigen Jahr erzielter Erfolge kompliziert.

Die zahlreichen Schwierigkeiten bei der Versorgung der Stadt mit der Elektroenergie, Lebens- und Finanzmitteln sowie die Preiserhöhung hemmen die Entwicklung der Produktion und des Warenverkehrs. Jedoch hatten viele Industriebetriebe dank den Maßnahmen der Partei und Regierung zur Erneuerung des Leitungsmechanismus ihre Aufgaben erfüllt. Dazu trugen in bedeutendem Maße der Übergang der Arbeitskollektive zur wirtschaftlichen Rechnungsführung, die Überleitung der Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in die Produktion und die Erweiterung der Beziehungen mit Kooperationspartnern bei. Dank der Einführung des Stücklohns in der Landwirtschaft wandelten sich viele Vorortbetriebe aus verlustbringenden in rentable, die dem Staat 600 Millionen Dong Steuern entrichteten.

Wandlungen in der Wirtschaft

SOFIA. Im verflissenen Jahr ist in der Wirtschaft der bulgarischen Hauptstadt eine bedeutende Wandlung eingetreten. Das ist auf der Tagung des Volksrates Sofias unterstrichen worden. Der Volkswirtschaftskomplex der Hauptstadt hat um 5,8 Prozent mehr Erzeugnisse als im vorigen Jahr produziert. Die Tagungsteilnehmer haben einen Plan der wissenschaftlich-technischen und sozialökonomischen Entwicklung Sofias für 1989 beschlossen. Vorrangig wird in diesem Jahr die Schaffung von wissenschaftlichen Produktionskomplexen auf dem Gebiet der Produktionsautomatisierung, der Biotechnologie, der Produktion von neuen Materialien und Konsumgütern sein. Große Beachtung wird auch der besseren Versorgung der Bevölkerung mit Agrarerzeugnissen und Lebensmitteln gelten.

Aufschlußreiche Neuerscheinungen

PEKING. In jüngster Zeit sind in der VR China zwei Nachschlagebücher — über die Reform des ökonomischen Systems und über die Reform des politischen Systems — erschienen. Diesen in großer Auflage herausgegebenen Neuerscheinungen liegt eine tiefgründige Forschungsarbeit zugrunde. Sie geben Auskunft über die praktischen Schritte der Reformen und enthalten die nötigen Informationen, darunter die Wortlaute der grundlegenden Partei-, Staats-, Regierungs- und Wirtschaftsdokumente, der Gesetzgebungsakte sowie Informationen über die politischen und ökonomischen Systeme in anderen Ländern. Die letzten Kapitel der Nachschlagebücher klären die Leser eingehend über die Umgestaltung in der Sowjetunion und die Reformen in anderen sozialistischen Ländern auf. Sie enthalten auch biographische Angaben.

70 Prozent bringen dem neuen Premier Vertrauen entgegen, und 49,5 Prozent zeigen Sympathie für ihn. Nur ca. 4 Prozent äußern sich negativ über ihn. So hohe Einschätzungen, wie sie die polnische Gesellschaft in den letzten Monaten ihren führenden Repräsentanten gibt, sind mir aus letzter Zeit nicht erinnerlich. Hinter ihnen aber stehen nicht nur Vorschulberiber, Unterstützungen und Ermunterung. Sie enthalten die Förderung, entschieden und konsequent vor allem in der Hauptrichtung, bei der Verwirklichung der Wirtschaftsreform, zu sein.

Eine andere „Solidarnosc“?

Das zweite Ereignis, besagte Fernsehdiskussion, entbehrt in seiner Vorgeschichte nicht einer gewissen Dramatik und emotionaler Spannung. Es war unter anderem umstritten, wo in der Gdansk-Werft im Belsen des Publikums (Walesa verlangte das) oder im Warschauer Fernsehstudio (Miodowicz's Vorschlag, auch die Verantwortlichen des Fernsehens bestanden darauf) die Debatte stattfinden sollte. Es gab Meinungsverschiedenheiten mit wem, unter wessen Teilnahme: „Solidarnosc“ wollte die Mitwirkung recht vieler Ratgeber als Supporter, das Fernsehen beharrte auf einem Zweikampf vor den Kameras, wobei der Life-Charakter der Sendung garantiert wurde.

Eine neue und ermutigende These in Walesas Darlegungen war, wie u. a. der polnische Publizist Krzysztof Teodor Toeplitz meint, der Versuch, die inneren Umgestaltungen in Polen in den Gesamtkontext der Umbauprozesse des gesamten sozialistischen Systems, vor allem in der

(Schluß, Anfang Nr. 13)

Konvention über das Verbot der chemischen Waffen

Die Genfer Abrüstungskonferenz hat die Diskussionen über ein vollständiges Verbot der chemischen Waffen wieder aufgenommen. Sie begann in einer Atmosphäre des Optimismus, der durch die vielversprechenden Ergebnisse des internationalen Forums in Paris ausgelöst wurde. Das Forum forderte alle Verhandlungspartner auf, die Bemühungen zu verdoppeln und in nächster Zukunft eine Konvention über die Liquidierung dieser barbarischen Waffe auszuarbeiten. Der Beschluß der Sowjetunion, mit der Beseitigung ihrer Bestände an chemischen Waffen noch in diesem Jahr, vor der Unterzeichnung eines entsprechenden internationalen Abkommens, zu beginnen, vermittelt dem Prozeß der Ausarbeitung einer Konvention in Genf einen mächtigen Impuls.

Spezialisten behaupten, daß der Text der Konvention über ein Ver-

bot der chemischen Waffen schon zu 80—85 Prozent abgestimmt worden sei. Doch zu den noch zu lösenden Fragen gehört die Kontrolle der Einhaltung des Abkommens. Dieses Problem, das selbst bei gutem Willen aller Seiten sehr kompliziert ist, wird viel schwieriger, wenn auch nur eine Seite kein konstruktives Herangehen an seine Lösung zeigt.

Die Sowjetunion tritt für weitestgehende Kontrollmaßnahmen für die Einhaltung der Konvention bis hin zu verbindlichen Vor-Ort-Inspektionen ohne das Recht der Ablehnung. Doch die Inspektionen sollen zu gleichen Bedingungen für alle Seiten durchgeführt werden.

Andererseits schlägt die amerikanische Delegation auf der Genfer Konferenz vor, ungehindert nur die staatlichen Chemiewerke zu inspizieren. Für Privatbetriebe sind unter dem Vorwand eines

„Geschäftsgeheimnisses“ Ausnahmen zugelassen. Auf diese Weise sind in der Sowjetunion laut Vorschlag Washingtons alle Chemiewerke zu kontrollieren, da es in der UdSSR keine Privatbetriebe gibt, die chemische Kampfstoffe produzieren. Der Anteil der staatlichen Betriebe in den USA ist aber gering. Dort wird der größte Teil der chemischen Kampfstoffe und ihrer Träger von Privatbetrieben hergestellt.

Wie die Zeitung „Washington Post“ mitteilt, plant die „US-Army, in den kommenden zehn Jahren mehr als eine Million Binärschosse in Werte von rund drei Milliarden Dollar zu produzieren.“ Bald nach dem Beschluß der UdSSR, einseitig die sowjetischen Bestände an chemischen Kampfstoffen zu liquidieren, legte das Weiße Haus dem Kongreß den Entwurf eines Militärhaushaltes vor, der dem bri-

tischen „Guardian“ zufolge eine rapide Steigerung der Ausgaben für Binärwaffen noch im Wirtschaftsjahr 1990 vorsieht.

Solche Pläne des Pentagon lassen sich nicht mit den Erklärungen der offiziellen Vertreter der USA-Administration von ihrem Streben vereinbaren, die chemischen Waffen in absehbarer Zukunft zu verbieten. Indessen hat der neue USA-Präsident George Bush in einer seiner Wahlreden gesagt, daß er die Beseitigung der chemischen Waffen als seine heilige Aufgabe ansehe. „Wenn ich zum Präsidenten gewählt werde und wenn man sich meiner wegen etwas erinnern wird, so wird es das vollständige und allgemeine Verbot der chemischen Waffen sein“, erklärte Bush.

Wir möchten hoffen, daß der USA-Präsident sein Versprechen hält. Wladimir BOGATSCHOW, TASS-Kommentator



Eine Rivalin von Kasparow?

Das Ergebnis dieses pädagogischen Experiments übertraf alle Erwartungen.

Olympiasieger in Saloniki wurde bekanntlich zum erstenmal in der Geschichte des Schachspiels die Mannschaft der drei Schwestern Polgar — die zwölfjährige Judit, die vierzehnjährige Zsófia und die neunzehnjährige Zsuzsa — angehören. Schöpfer dieses sportlichen und pädagogischen Phänomens ist ihr Vater — der Psychologielehrer Laszlo Polgar aus der ungarischen Hauptstadt.

Er entwickelte sein eigenes Erziehungssystem für Kinder, demgemäß dem Schachspiel die Rolle

eines Mittels der harmonischen Erziehung zugeteilt wird.

Als aber Zsuzsa mit vier Jahren Meisterin im Schachspiel unter Schülern von Budapest wurde, beschloß ihr Vater, sich ungeachtet der materiellen Schwierigkeiten restlos der Entfaltung dieses neuen Sporttalents zu widmen.

Aber auch die zwei anderen Töchter von Laszlo Polgar löhnten ihren Vater und ihre Mutter Klara, ebenfalls Lehrerin, für ihre Ergebnisse der originellen pädagogischen Idee, für ihre Arbeit und Beharrlichkeit. Mit 14 Jahren hätte Zsófia im vorigen Jahr fast die Norm des Meisters internationaler Klasse geschafft

(und zwar unter Männern, denn alle drei Mädchen bevorzugten es, gegen das starke Geschlecht zu spielen). Judit ist die jüngste internationale Großmeisterin unter Frauen. Ihr Rating (2 560) übertrifft das von Kasparow und Fischer in diesem Alter.

Die traditionelle Frage, wie die Pläne der Familie Polgar auf dem Gebiet des Schachspiels seien, könnte wohl am besten der Ex-Weltmeister Michail Tal beantworten, der vorausgesagt hat, Judit Polgar werde über kurz oder lang den heutigen Weltmeister zum Kampf herausfordern.

Unser Bild: Zsófia, Zsuzsa und Judit Polgar. Foto: TASS

Die Abrüstungsidee wird Oberhand gewinnen

Die Konzeption einer kernwaffenfreien Welt ist keine Utopie. Diese Meinung vertritt der frühere französische Präsident Valéry Giscard d'Estaing. Als Mitglied einer Delegation der trilateralen Kommission hält er sich gegenwärtig in Moskau auf. Die Kommission befaßt sich mit der Ausarbeitung von Varianten des Herangehens der kapitalistischen Industriestaaten Westeuropas und Nordamerikas sowie Japans an die Außen-, die Wirtschafts- und die Sozialpolitik.

Wie der französische Politiker sagte, wird sich die Abrüstungsidee in den kommenden Jahren in den Köpfen durchsetzen, und die sowjetische Seite leiste einen beträchtlichen Beitrag zu diesem Prozeß.

In einem TASS-Gespräch bezeichnete Valéry Giscard d'Estaing die Annahme eines Mandats für die Verhandlungen über die konventionellen Rüstungen und Streitkräfte in Europa vom Atlantik bis zum Ural auf dem Wiener KSZE-Folgetreffen als einen „Schritt nach vorne“.

Der Beitrag der Sowjetunion zum erfolgreichen Abschluß des Wiener KSZE-Folgetreffens wurde vom französischen Politiker als „positiv“ bewertet. Nach seinen Worten trugen die von M. S. Gorbatschow von der UNO-Tribüne verkündeten Maßnahmen zur einseitigen Reduzierung von Streitkräften und Rüstungen der UdSSR in bedeutendem Maße dazu bei.

Valéry Giscard d'Estaing verweist auf die Flexibilität der Haltung der UdSSR in der Frage

der Ausarbeitung eines Mandats für die Verhandlungen über die konventionellen Rüstungen und Streitkräfte. „Vor den Verhandlungsteilnehmern steht die Aufgabe, diese möglichst bald aufzunehmen“, sagte er. „Man muß die vorhandenen Disbalancen bei verschiedenen Arten von Rüstungen beseitigen und anschließend zu deren Reduzierung übergehen. Ich hoffe, daß konkrete Ergebnisse bei diesen Verhandlungen bereits in naher Zukunft erreicht werden.“

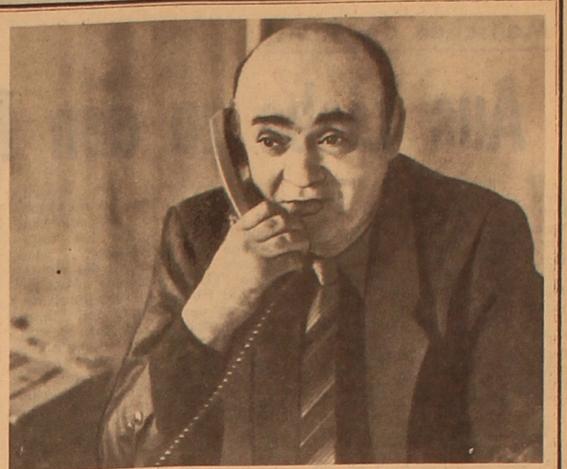
Zur Regelung des Kampuchea-Problems

Das Kampuchea-Problem, das bereits seit einem Jahrzehnt auf seine Lösung wartet, und das nur mit politischen Mitteln geregelt werden kann, wird anscheinend endlich in der Tat zu einer gemeinsamen Seite aller wirklichen Seiten. Die Anbahnung der Regelung eines der kompliziertesten Regionalkonflikte in Südostasien ist deutlich zu sehen. Dank der Teilnahme der UdSSR, Chinas und der USA an dem Dialog über das Kampuchea-Problem gab dem SRV Außenminister Nguyen Co Thath die Möglichkeit, bei dem jüngsten Treffen mit seinem thailändischen Partner Sitt Sawetsila zu erklären, daß ihm die internationalen Aspekte des Kampuchea-Konflikts insgesamt als geregelt vorkommen.

Zugleich muß man auch sehen, daß der Weg zur Lösung des Kampuchea-Problems reich an Sackgassen, plötzlichen Windungen und sogar an Sabotagen durch solche Kräfte, wie die roten Khmer, reich ist. Die letzteren beilehen sich auch jetzt nicht, ihre Absicht bekanntzugeben, an dem für die zweite Februar-Hälfte vorgesehenen informellen Treffen aller in das Kampuchea-Problem einbezogenen Seiten in Dikarta teilzunehmen.

In der ASEAN wurde die Mitteilung mit Genugtuung aufgenommen, daß die VR Kampuchea und die SR Vietnam bereit sind, die vietnamesischen Freiwilligen aus Kampuchea bei der Durchsetzung einer politischen Regelung und im Interesse der Beschleunigung der Lösung des Kampuchea-Problems vor September 1989 vollständig abzuziehen.

Rudolf BORECKI (Aus „NZ“)



Demnächst in Kinos Der neue Spielfilm „Der Schuft“

Eine ironische und fast phantastische Geschichte darüber, wie der Hauptheld, ein Pechvogel, endlich mal „Vernunft annimmt“ und sich in einen Geschäftsmacher und Raffer verwandelt.

Drehbuchautoren: R. Fatałjew und W. Mustafajew. Regie: W. Mustafajew. Darsteller: M. Kikalejschwilli, G. Turabow, J. Nurijew, L. Brodina und andere. Studio „Aserbaidshantfilm“, Kaskinoprokat



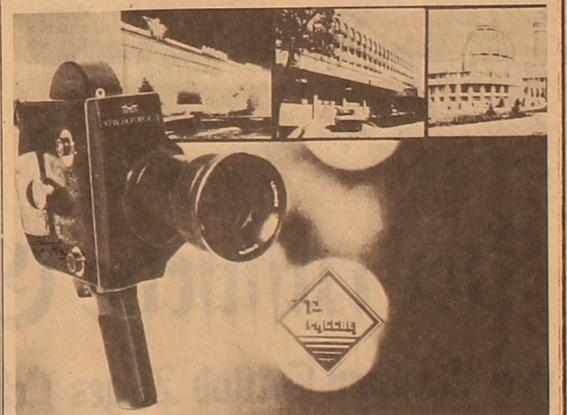
Die staatliche innere Obligationenleihe ist eine bequeme und vorteilhafte Form der Aufbewahrung von persönlichen Ersparnissen. Ausgeloste Obligationen erbringen ihrem Besitzer hundertprozentigen Gewinn. Selbst eine nicht ausgeloste Obligation bedeutet keinen Verlust.

Die Anleiheobligationen im Werte von 100, 50 und 25 Rubel, herausgegeben für die Dauer von 20 Jahren, sind bis zum 1. Januar 2002 gültig.

Jährlich finden acht Ziehungen zu gleichen Terminen statt. 1989 werden sie in folgenden Städten durchgeführt: In Aschchabad — am 15. Februar;

In Brest — am 30. März; In Kiew — am 15. Mai; In Simferopol — am 30. Juni; In Leningrad — am 15. August; In Wolgograd — am 30. September; In Jerewan — am 15. November.

Kasachische Republikbank der Sparbank der UdSSR



„Krasnogorsk 3“ ist stets zuverlässig und betriebsfreundlich

Wichtig ist, daß zu dieser Filmkamera alle Objektive passen; das erweitert vielfach ihren Anwendungsbereich. Preis 530 Rubel. ZRKO „Rasswet“



Es sieht siebenmal besser und weiter als das schärfste Auge und beklagt sich nie über schlechtes Sehvermögen. So manche Entdeckungen haben mit dessen Hilfe Geologen und Naturforscher gemacht.

Das Fernglas BPZ 7x35

Ist für die Beobachtung entfernter Gegenstände bestimmt; es gewährleistet eine siebenfache Vergrößerung, hat einen großen Gesichtswinkel, besitzt erhöhte Lichtstärke und ermöglicht Beobachtungen mit Brille und bei schwacher Beleuchtung. Preis 80 Rubel. ZRKO „Rasswet“

Menschen der Kunst

Aus Liebe zu den Menschen

Ein weiteres Mosaiksteinchen mehr in der wahrhaft multinationalen Theaterkunst Sowjetkasachstans ist der Beitrag der uigurischen Figuren...

Über vierzig Jahre hat Roschangul auf der Bühne gestanden. Und natürlich weiß sie viel zu erzählen.

„Ich bin im Gründungsjahr der UdSSR geboren“, sagt Roschangul Ilachunowa...

Natürlich haben unsere Erfahrung und unser Wissen nicht immer ausgereicht. Wir mühten im Schweiß unseres Angesichts arbeiten...

Meine Kollegen von damals, das sind heute die bekanntesten Schauspieler unserer Republik...

Ich möchte betonen, daß die Musikalität und die schauspielerischen Neigungen des uigurischen Volkes schon in alten chinesischen Chroniken beschrieben worden sind...

schon Aufklärer und Wissenschaftler Tschokan Walichanow hat sich ebenfalls sehr anerkannt über die Kultur des uigurischen Volkes geäußert...

Aber nun zurück zu unserem Theaterleben. Wir führen sehr häufig aufs Land und treten nicht nur in uigurischen, sondern auch in kasachischen, kirgisischen, usbekischen, karakalpakischen Siedlungen auf...

In der uigurischen Volkskunst sind Gesang und Tanz untrennbar miteinander verbunden. Der uigurische Tanz, begleitet von Saiten- und Schlaginstrumenten sowie von Gesang bildet insgesamt eine vollendete Pantomimiknummer...

Das Publikum hat uns immer mit Begeisterung aufgenommen, besonders die Tänzer, die meisterhaft mit Schälchen, Plälen und Teekännchen umgehen konnten...

Viele dieser Tänze sind sehr alt, sie wurden von Generation zu Generation weitergegeben und haben sich zu wahren Meisterwerken entwickelt...

„Sie haben die unterschiedlichsten Hauptrollen gespielt, sowohl die mutige Dschamila im Schauspiel „Der Reiche und die Arme“ von Chamsa, die stolze Nurchan in dem gleichnamigen Bühnenstück von K. Jaschen...

„Ja, das ist merkwürdigerweise so. Meine Rollen haben mir nicht nur Beifall und Erfolg gebracht, wie zum Beispiel die Rolle der Mutter in dem Schauspiel „Das weiße Kleid der Mutter“ von Sch. Chussejnow...

1945 zum Beispiel, während der Dekade der uigurischen Kunst in Alma-Ata, spielte ich die Hauptrollen in den Musikk dramen „Anarchan“, „Gerip und Sanam“, „Tachir und Suchra“, und damit hatte ich großen Erfolg...

Erfolgs besteht darin, daß ich mich bei der Schilderung des Schicksals des schönen Mädchens, das mit Gewalt mit einem alten Mann verheiratet wird...

Das Musikdrama „Gerip und Sanam“ wurde nach einer orientalischen Legende, die von zwei Verliebten erzählt, unter Einbeziehung vieler Lieder und Tänze gestaltet...

Ich erinnere mich, daß in der Zeitung „Sozialistik Kasachstan“ folgendes stand: Die komplizierte, psychologische angelegte Gestalt der Suchra wurde von der Schauspielerin R. Ilachunowa meisterhaft und mit viel Fingerspitzengefühl dargestellt...

Diese drei Werke haben für immer Eingang ins Repertoire des uigurischen Theaters gefunden und werden bis auf den heutigen Tag ständig aufgeführt...

„Wir waren in vielen Städten und Ländern im Verlauf all dieser Jahre“, fährt die Schauspielerin ihre Erzählung fort. „Die Reisen nach Moskau, Kiew, nach China und Pakistan werde ich nie vergessen...“

Zum Abschluß unseres Gesprächs möchte ich hervorheben, daß wir die Erfolge unseres Theaters solchen bekannten Künstlern wie dem Komponisten Kudus Kusshamjadow, dem Dirigenten Gasis Rugaschew...

Ich mag die Proben, die Gastspiele und die Unruhe vor dem Moment, da sich der Vorhang öffnet. Ich arbeite viel, sehr viel, sowohl an den neuen Rollen, als auch am alten Repertoire...

Ich bedanke mich für das Gespräch, Roschangul-apal! Möge Sonnenschein ständig ihren Lebens- und Schaffungsweg begleiten!

Alma-Ata



In einer einzigen Familie

Ebenso wie viele andere Dörfer der Altaieregion ist Prutskoje von deutschen Umsiedlern gegründet worden...

Zur Zeit leben in Prutskoje Angehörige verschiedener Nationalitäten, doch gibt die deutsche Bevölkerung in Sachen Arbeit und Lebensweise nach wie vor den Ton an...

Der erwirtschaftete Gewinn wird vorrangig für die Befriedigung der sozialen Belange der Dorfbewohner verwendet...

Unsere Bilder: In Prutskoje schmeckt das Brot hervorragend; es wird nach alten russischen Rezepten gebacken...

Fotos: TASS



Premiere eines Schauspiels auf Musik Alfred Schnittkes

Das Schauspiel „Die Laster-schwelle“ auf Musik Alfred Schnittkes, das am Montag im Moskauer Theater für plastisches Drama seine Premiere erlebte...

Mackiavicius ist ein Bewundernswertes, ganz originelles Bühnen, die neue interessante Möglichkeiten für ein modernes Musiktheater bietet...

lette der Beziehungen zwischen Mann und Frau aufzudecken — von der zärtlichen Liebe bis zu Entfremdung und Haß...

(TASS)

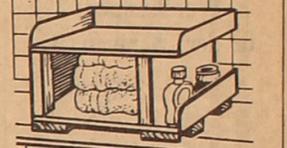
Praktische Ratschläge

Für Handwerker Nützlich für das Baby

Das Baby braucht von der ersten Lebensminute an seine Ordnung. Wenn die Familie Zuwachs bekommt, muß man gerade dies beachten...

Unter Vorschlag nutzt die Badewanne aus, wobei man sich allerdings der geringer Mühe des Beseitigens beim Gebrauch der Badewanne unterziehen muß...

Für die Plastwanne des Babys bauen wir eine den Maßen der eingebauten Badewanne entsprechende einfache Vorrichtung. Dazu nehmen wir Leisten von 3 cm Stärke und 6 bis 10 cm Breite...

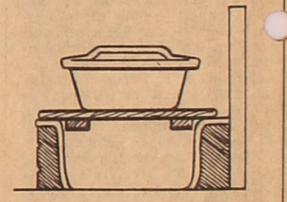


Oben wird dieser durch eine stabile (seitlich überstehende) Platte abgedeckt. Um diese herum werden Schutzbleche angeschraubt...

In jedem Fall ist aber darauf zu achten, daß der Tisch nicht zu schwer wird, damit er bequem zu transportieren ist.

Für den Pflanzenfreund

Kultur in Pflanzenwannen. Außer den Hydrozertöpfen kommt den Pflanzenwannen bei der erdelosen Kultur von Zimmerpflanzen größere Bedeutung zu...



Es sind Pflanzenwannen aus Metallen wegen ihrer größeren Haltbarkeit sehr zu empfehlen. Sie müssen unbedingt einen Schutzanstrich mit pflanzen-schädlichen Bitumpunkten erhalten...

Die gefüllten Wannen dürfen nur mit erdelos angezogenen Pflanzen bepflanzt werden. Pflanzen aus Erdkulturen können nämlich, wenn ihre Wurzeln ausgewaschen sind, Erreger von Pflanzenkrankheiten einschleppen...

Rezept der Woche

Roastbeefschneiden. Zutaten: 4 Scheiben Weißbrot, 350 g gares Roastbeef, 1 Zwiebel, 30 g Butter, 1 Rest Bratensoße, Rotwein, Senfgrünke...

Chefredakteur Konstantin EHRLICH

Der russische Colonist

oder Christian Gottlob Zuges Leben in Rußland

Nebst einer Schilderung der Sitten und Gebräuche der Russen, vornehmlich in den asiatischen Provinzen

Ich sah mich daher nach einem anderen Logis um, das ich aber, weil ich nicht viel daran zu wenden hatte, nicht soogleich finden konnte...

selten aus ihrem Gemach kam, und mir mit der Nachricht, Kö-nigs wären bald nach mir auf etliche Tage verreist, den Schlüssel zum Türschloß einhändigte...

sich etliche Kopeken, der ganze Rest meiner Habe, befanden. Erblich und meiner selbst unbe-wußt stand ich eine Zeit lang dort...

ergab, einem Tischlergesellen entwendet hatte, der durch Saratow wanderte, und etliche Tage bei Königs herbergte...

Unter dem Vorwand, einen Landsmann auf einer Kolonie zu besuchen, war König mit seiner Quasifrau in einem eigenen Schlitten, den er sich nebst zwei Pferden nicht lange vorher angeschaffen hatte...

felt haben, hätte mir nicht, bei allem Unglück auf einer Seite, das Glück auf einer anderen ein-geringmaßen wieder gelächelt. Die alte Hausbesitzerin, auch eine Deutsche, bot mir Dach und Fach an...

wäre der Gedanke, jene Summe jemals wieder bezahlen zu können, Tollheit gewesen. Ich gestehe, daß es mir leid tat, mich einer Art von Betrug schuldig machen zu müssen...

Der mich oft beschäftigende Gedanke an die Flucht begann nun allmählich zum Entschluß zu reifen, um dessen Ausführung ich nur noch verlegen war...

(Fortsetzung folgt)

Unsere Anschrift:

Kazachstanska SSR, 480044, Alma-Ata, ul. M. Gorkogo, 50, 4-й этаж

Zymler des Chefredakteurs - 33-92-69, stellvertretende Chefredakteure - 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär - 33-37-77, Sekretariat - 33-42-37; Abteilungen: Propaganda - 33-38-04; Partei-politische Massenarbeit - 33-38-69; Sozialistische Wettbewerb - 33-35-09; Wirtschaftsinformation - 33-25-02; 33-37-62; Kultur - 33-43-84, 33-33-74; Leserbrief - 33-48-29, 33-33-96, 33-32-33; Literatur - 33-38-80; Stillektat - 33-45-56; Übersetzungsbüro - 33-26-62; Schreibbüro - 33-25-87; Korrektoren - 33-92-84...

«ФРОИНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Ордена Трудового Красного Знамени типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4

Газета отпечатана офсетным способом

Объем 2 печатных листа

M 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 P 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

№ 01034 Заказ 12057